

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruhe

Geschichte der Stadt und ihrer Verwaltung

1875 - 1900

Weech, Friedrich

Karlsruhe, 1904

1885

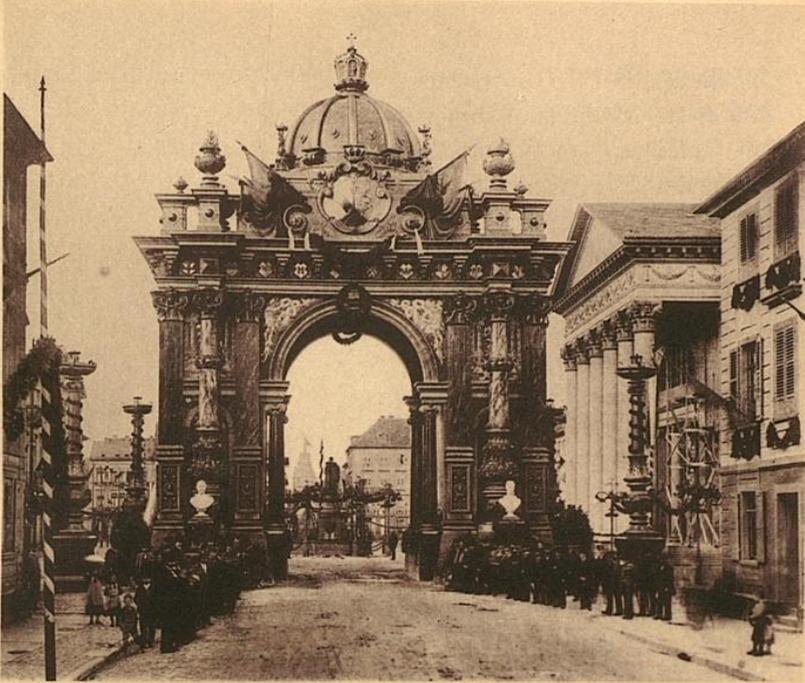
[urn:nbn:de:bsz:31-17308](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-17308)

nachgesuchten Abschied erhalten hatte. — Ein Veteran, der in den napoleonischen Feldzügen wie in den Befreiungskriegen mit Auszeichnung gekämpft hatte, Oberst a. D. Freiherr Karl von Reck, starb in dem hohen Alter von 91 Jahren am 18. November. — Plötzlich wurde den Seinigen am 4. Februar Oberbaurat Max Becker entzissen, ein Mann, dem die während langjähriger dienstlicher Wirksamkeit unter seiner Leitung in allen Zweigen des Ingenieurwesens entstandenen Bauwerke, seine Thätigkeit am Polytechnikum, insbesondere aber sein Werk über die gesamte Ingenieurkunde ein ehrenvolles Andenken sichert. Der städtischen Verwaltung hatte er früher als Mitglied des Stadtrates und des Bürgerausschusses und bis zu seinem Lebensende als Mitglied des Ortsgesundheitsrates angehört. — Die Kunstgenossenschaft des Hoftheaters und mit ihr alle Freunde der Schauspielkunst verloren eine hochgeschätzte Künstlerin durch den Tod von Frau Johanna Lange, die nach schwerer Krankheit am 16. Juni starb, aber in der Erinnerung ihrer Zeitgenossen fortleben wird, so lange noch einer der Tausenden lebt, denen sie unvergeßliche Stunden erhebenden Genusses gewährte, und deren Leistungen in die Tafeln der Geschichte der Schauspielkunst unvergeßlich eingetragen sind. — Auch ein Liebling einer älteren Generation, Amalie Haizinger, schloß in diesem Jahre am 10. August ihr irdisches Dasein in Wien, wo sie seit 1845 am Burgtheater wirkte, aber im Herzen stets eine so gute Karlsruherin geblieben war, wie ihre Landsleute ihr ein treues Andenken bewahrten.

1885.

Das wichtigste Ereignis dieses Jahres, welches die Einwohnerschaft Karlsruhes auf das Erfreulichste berührte, war die Verlobung des Erbgroßherzogs Friedrich mit Prinzessin Hilda von Nassau.

Am 27. April setzte der Großherzog den Staatsminister Turban durch ein von diesem alsbald veröffentlichtes Schreiben in Kenntnis, daß sein Sohn in Wien, wo der Vater der Prinzessin, Herzog Adolf von Nassau, weilte, das Jawort der Prinzessin erhalten habe und betonte in seiner Mitteilung mit ganz besonderer Befriedigung, daß diese Verbindung aus reinsten Neigung entstanden sei. Allenthalben in der Residenzstadt wurden die Fahnen ausgesteckt, von überallher



Triumphbogen, errichtet auf dem Marktplatz
September 1881, September 1885.

Landesbibliothek
Karlsruhe

gelangten Glückwünsche an den Großherzog und die Großherzogin, denen auch der Oberbürgermeister mit den Bürgermeistern und dem Stadtrat der Residenzstadt die freudigste Teilnahme aussprachen. An den Erbgroßherzog wurde vom Stadtrat ein Glückwunschtelegramm abgesandt, das freundlich verdankt wurde. Das Hoftheater war abends festlich beleuchtet und ein Prolog gab den Empfindungen des Publikums Ausdruck, welches die fürstlichen Herrschaften mit brausenden Hochrufen begrüßte.

Am 9. Mai traf der Erbgroßherzog, von Wien kommend, nachmittags 3 Uhr hier ein und wurde bei der Fahrt durch die besagten Straßen freudig begrüßt. Am Bahnhof waren unter den ihn Empfangenden auch der Oberbürgermeister mit dem gesamten Stadtrat anwesend. Abends veranstalteten die Studierenden der Technischen Hochschule einen Fackelzug mit darauffolgendem Kommerz in der Festhalle.

Die zweite Hälfte des Monats September war als eine Festzeit für die Stadt Karlsruhe in Aussicht genommen, da außer den anlässlich der Vermählung des Erbgroßherzogs zu veranstaltenden Festlichkeiten, für die diesen unmittelbar vorangehenden Tage die Anwesenheit des Kaisers, mehrerer Fürsten und vieler hohen Militärpersonen zu den Kaisermanövern erwartet wurde. Am 5. August hatte der Bürgerausschuß für alle diese Veranstaltungen einen Kredit von 40 000 M. bewilligt. Der Mehraufwand von 26 000 M. wurde nachträglich bewilligt. Der Marktplatz und die Karl-Friedrichstraße bis zum Schlosse wurden geziert und ihre abendliche Beleuchtung vorbereitet. Am Eingang des Marktplatzes war ein 22 m hoher Triumphbogen errichtet, der nach den Entwürfen des Direktors der Kunstgewerbeschule, Hermann Götz, ausgeführt war. Am 10. September hielt der Kaiser in Begleitung des Kronprinzen und der Prinzen Arnulf von Bayern, Wilhelm und Heinrich von Preußen, zu denen noch Prinz Albrecht von Preußen hinzutam, seinen Einzug und wurde am Triumphbogen von den städtischen Behörden empfangen. Auch der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen waren in Karlsruhe eingetroffen. Unter den hohen Militärs befand sich u. a. Graf Moltke. Am 11. September begannen die Manöver mit der großen Parade auf dem Forchheimer Felde, sie endigten, von der Ungunst der Witterung mehrfach beeinträchtigt,

am 16. September. Am 17. reiste der Kaiser zu den Manövern des XIII. (vgl. württembergischen) Armeekorps nach Stuttgart ab. Während der Abwesenheit des Kaisers fanden Festvorstellungen im Hoftheater, Huldigung der Schüler aller hiesigen Schulen, ein Konzert von fünf Regimentskapellen im Stadtgarten, Ständchen der Militärmusiker und der Gesangvereine vor dem Schlosse und ein vom Karlsruher Reiterverein veranstaltetes Pferderennen auf dem großen Exerzierplatz statt.

Nachdem am 20. September im Schloß Hohenburg bei Lenggries in Oberbayern die bürgerliche und kirchliche Eheschließung des Erbgroßherzogs stattgefunden hatte, hielt das junge fürstliche Ehepaar am 26. September seinen Einzug in Karlsruhe. Die Stadtbehörden begrüßten es am Triumphbogen und eine aus allen Teilen des Landes herbeigeeilte Menschenmenge rief ihm ein begeistertes Willkommen zu. Abends waren Marktplatz und Karl-Friedrichstraße glänzend beleuchtet und im Stadtgarten wurde ein wohlgelungenes Feuerwerk abgebrannt. Auf Veranlassung des Stadtrates hatte Maler Tuttime, der auch im Jahre 1881 an der Aufstellung des Festzugs der Landleute einen hervorragenden Anteil genommen hatte, wieder einen solchen veranstaltet und aus 21 Bezirken des Großherzogtums waren 510 Männer und 550 Frauen und Mädchen in ihren malerischen Trachten in die Haupt- und Residenzstadt gekommen, um dem Erbgroßherzog und der Erbgroßherzogin ihre Huldigung darzubringen. Mit ihnen verbanden sich Vertretungen von Handel, Gewerbe und Gartenbau (hiesige junge Damen), welche mit sinnigen Denkprüchen symbolische Gaben darbrachten. Der Präsident der Handelskammer, Bankier K. A. Schneider, und Fabrikant Schwindt, als Vertreter der badischen Gewerbevereine, hielten Ansprachen. Die Huldigung der Landleute, die ebenfalls ihre Gaben überreichten und sie mit Reimprüchen in den heimischen Mundarten begleiteten, gestaltete sich wieder wie 1881 zu einer ganz besonders anziehenden Reihe von malerischen Bildern und wurde, da das Fest in der Ausstellungshalle stattfand, durch das schlechte Wetter nur wenig beeinträchtigt. Der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin, sichtlich erfreut, unterhielten sich aufseuerlich mit den in langen Reihen Vorüberziehenden. Abends war Galavorstellung im Hoftheater und ein von der Stadt den Landesabornnungen gegebener Ball in der Festhalle. Am 28. September

fand im Schloß der Empfang der zur Beglückwünschung aus dem ganzen Lande eingetroffenen Abordnungen und abends große Gratulationscour statt. Es folgten den Neuvermählten zu Ehren noch zwei glänzende Bälle in den festlich geschmückten Räumen der Gesellschaften Museum und Eintracht. Eine wertvolle Gabe überreichten Vertreter der hiesigen Vereinigung bildender Künstler, ein Album mit Aquarellen und Zeichnungen der sämtlichen Mitglieder*). Das Erbgroßherzogliche Paar reiste am 29. September mit der Großherzoglichen Familie nach Baden und nahm, nach einem kurzen Aufenthalt auf der Mainau, in Freiburg seinen Wohnsitz.

Eine gewaltige Menschenmenge hatte sich in diesen Tagen hier eingefunden. Täglich wurden durchschnittlich 10 352 Personen aus badischen Stationen mit den Eisenbahnen nach Karlsruhe befördert. Erfreulicher Weise kam während der ganzen Festzeit kein ernster Unfall vor. Zum ersten Male bezog das freiwillige Krankenträgerkorps des Karlsruher Männerhilfsvereins in der für die freiwillige Krankenpflege im Kriegsfalle vorgeschriebenen Uniform eine Sanitätswache im Rathaus und that auch während der Kaiserparade bei der Tribüne in erprießlicher Weise Dienst. Im Ganzen brachten diese Mannschaften 22 Personen die erste Hilfe. Der Sanitätswache wurde auch die Ehre zuteil, am 15. September vom Kaiser und am 25. vom Kronprinzen besichtigt zu werden.

Die große Zahl der dem Erbgroßherzoglichen Paare gewidmeten Festgaben wurde in den oberen Räumen der Kunsthalle ausgestellt.**)

Im Oktober fanden die Wahlen zum Landtag statt. Der von Seite der nationalliberalen Partei aufgestellten Liste der Wahlmänner stellte ein Komitee der Bürgerpartei einen anderen Vorschlag gegenüber, der in der konservativen, demokratischen und Centrums-Presse empfohlen wurde. Gegen dieses „unnatürliche Bündnis“, welches „im Falle des Sieges nur eine tiefgehende Störung des Gemeinde-

*) Vgl. die Berichte in No. 116 bis 119 der „Karlsruher Nachrichten“ vom 27. und 30. September, 2. und 4. Oktober.

**) Vgl. den Bericht in Nr. 126 und 127 der Karlsruher Nachrichten vom 21. und 23. Oktober 1885.

friedens und eine verderbliche Verwirrung zur Folge haben" könne, wandte sich am Vorabend der Urwahlen ein Aufruf des national-liberalen Wahlausschusses an die „Liberalen Gesinnungsgegnossen“. Die Wahlmännerwahl verlief bei ziemlich schwacher Beteiligung, für die auch das abscheuliche Regenwetter verantwortlich gemacht wurde, in 29 von 33 Wahlbezirken zu Gunsten des nationalliberalen Wahlvorschlages. Es wurden 222 Wahlmänner der liberalen, 28 der gegnerischen Liste gewählt. Abgesehen von den zerplitterten Stimmen wurden von der liberalen Partei 1376, von der „Bürgerpartei“ 495 Stimmen abgegeben. An der Wahl dreier Landtagsabgeordneter am 23. Oktober nahmen von den 250 Wahlmännern 236 teil. Die drei bisherigen Abgeordneten wurden wiedergewählt (Lamey mit 227, Kiefer mit 186 und Hoffmann mit 222 Stimmen) und nahmen die Wahl an. Am 12. November wurde der Landtag vom Großherzog persönlich eröffnet, trat aber schon am 5. Dezember die Weihnachtssferien an. Von den Vertretern der Stadt wurde Lamey wieder zum Präsidenten gewählt, Hoffmann gehörte der Budgetkommission an, in deren Namen er Bericht über verschiedene Eisenbahnbauvorlagen erstattete, und der Kommission für den Gesetzentwurf, die Auflösung der Stadtgemeinde Mühlburg und deren Vereinigung mit der Stadtgemeinde Karlsruhe betr. Kiefer war Mitglied der gleichen Kommission, in deren Namen er den Bericht erstattete, der Geschäftsordnungskommission, sowie der Kommission für den Gesetzentwurf, die Aufbesserung gering bezoldeter Kirchendiener aus Staatsmitteln betr. Er stellte in Verbindung mit einigen seiner politischen Freunde den Antrag, die Thronrede mit einer Adresse zu beantworten und erstattete den Bericht über den in der Kommission festgestellten Adressentwurf.

Zur Vorseier des siebenzigsten Geburtstages des Reichskanzlers Fürsten von Bismarck und seines 50jährigen Amtsjubiläums versammelte sich eine mehr als 2000 Köpfe zählende Versammlung von Verehrern des großen Staatsmannes am 28. März in der schön geschmückten Festhalle. Hofkapellmeister Vincenz Lachner leitete selbst seinen Bismarck-Festmarsch, die Männergesangsvereine sangen einige patriotische Chöre und Professor Goldschmit hielt die mit lebhaftem Beifall aufgenommene Festrede. Ein telegraphischer Festgruß: „Dem eisernen Kanzler bringt eine Versammlung von mehr als 2000

Patrioten ihren begeistertsten Glückwunsch dar. Gott erhalte Eure Durchlaucht noch lange dem deutschen Volke zum Heil und Wohle!“ wurde am 20. April durch ein Dankschreiben des Fürsten beantwortet.

In der Sitzung des Bürgerausschusses vom 10. Juli wurde der Rücktritt des Kaufmanns Karl Barthold von seinem Amt als Stadt-
rat unter Anerkennung seiner Verdienste, namentlich um das Eisen-
bahnwesen der Stadt, genehmigt. An seiner Stelle wurde Dr. Wilhelm
Spemann, der sein Amt als Bürgermeister am 1. Juli niedergelegt
hatte, am 3. August zum Stadtrat gewählt. Die Dienstgeschäfte des
Dr. Spemann übernahmen vorläufig die Bürgermeister Schnezler
und Krämer. Gleichzeitig wurde eine Änderung der ortsstatutarischen
Bestimmungen ins Auge gefaßt, wodurch die Zahl der Bürgermeister
nur noch 2, die der Stadträte künftig 22 betragen sollte.

Vom 27.—31. Mai tagte hier die 22. Tonkünstlerver-
sammlung des Allgemeinen Deutschen Musikvereines. Die außer-
ordentliche Förderung, welche der Großherzog den Bestrebungen des
Vereines zuteil werden ließ, machte dem Vereine die mit erheblichen
Kosten verbundene Aufführung einiger großen und selten gehörten
Tonwerke möglich. Die persönliche Anwesenheit und Teilnahme des
greisen Meisters Franz Liszt gab den Aufführungen eine besondere
Weihe und Bedeutung. Werke, wie Wagner's Kaisermarsch, Berlioz'
Requiem, die Prometheus-Chöre und die Dante-Symphonie von Liszt
wurden unter Hofkapellmeister Felix Mottl's Leitung in größter
Vollendung ausgeführt und fanden begeisterte Aufnahme bei den die
weiten Räume der Festhalle Füllenden, aber auch eine Reihe anderer
meist neuer Kompositionen, zum Teil von jüngeren Tonkünstlern, für
Orchester, Streichquartett und Gesang boten überaus viel Interessantes
und Fesselndes. Die Gesamtheit der musikalischen Leistungen gehört
ohne Zweifel zu den großartigsten in der Musikgeschichte unserer
Stadt. Am 29. Mai veranstaltete der Stadtrat zu Ehren der Gäste
ein Fest im Stadtgarten mit Konzert, Beleuchtung und Ball in der
Festhalle.

Am 6. August begann der 16. Kongreß der Deutschen
Anthropologischen Gesellschaft mit einer Sitzung im festlich
geschmückten Museumsjaale, der noch zwei weitere folgten. Es waren

209 Teilnehmer, darunter 109 Fremde eingezeichnet. Professor Schaaffhausen aus Bonn führte den Vorsitz. Von den Anwesenden seien nur die Bedeutendsten, Männer wie Virchow, Schliemann, Fraas, Ranke, Waldeyer genannt. Im Namen der Regierung begrüßte Ministerialdirektor Eisenlohr, im Namen der Stadt Oberbürgermeister Lauter, im Namen des Ortsausschusses Geh. Hofrat Wagner die Versammelten. Dieser überreichte Schliemann, der über seine neuesten wertvollen Funde in Tiryns vortrug, einen Lorbeerkranz. An die ernstesten und anstrengendsten Verhandlungen schloß sich frohes geselliges Zusammensein bei einem Festessen im kleinen Festhallejaal, bei einem Konzert im Stadtgarten, bei Fahrten nach Baden, Mannheim und Heidelberg, und die auswärtigen Gäste nahmen die angenehmsten Eindrücke und die besten Erinnerungen an unsere Stadt und ihre Gastfreundschaft mit in ihre Heimat, wovon das von Seiten der Deutschen Anthropologischen Gesellschaft an den Oberbürgermeister gerichtete Dankschreiben beredetes Zeugniß giebt.

Noch eine dritte Versammlung tagte im Jahre 1885 hier. Vom 18. bis 22. August fand der 26. Vereinstag des allgemeinen Verbandes der auf Selbsthilfe beruhenden deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften statt. Zu diesem waren etwa 400 Teilnehmer erschienen. Auch diese Gäste fanden freundliche Begrüßung durch Vertreter der Regierung (Geh. Referendär v. Stoeffler), der Stadt (Oberbürgermeister Lauter) und der Karlsruher Genossenschaft (Kaufmann Finckh) und an ihren, so manche wichtige Angelegenheit des Geschäftslebens berührenden Verhandlungen nahmen viele Angehörige der Karlsruher Bürgerschaft teil, und die gastliche Aufnahme in Karlsruhe wurde ebenfalls von dem Genossenschaftsanwalt und dem Vorsitzenden des engeren Ausschusses dankend anerkannt.

Eines der größten Brandunglücke, die seit einer Reihe von Jahren Karlsruhe heimsuchten, brach am Nachmittag des 27. Juni um 5 Uhr auf dem Holzlagerplatz der Gebrüder Himmelheber, Ecke der Ritter- und Gartenstraße, aus und konnte erst gegen 8 Uhr abends bewältigt werden. Der Schaden war ein sehr bedeutender. Die Löscharbeiten wurden durch die Kanalarbeiten, welche den Zugang zur Brandstätte hemmten, sehr erschwert. Aber die hervor-

ragende Tüchtigkeit des freiwilligen Feuerwehrkorps unter der bewährten Leitung seines Kommandanten, Kaufmann Döring, wurde des Feuers Herr, so daß die herbeigeeilten Feuerwehren von Mühlburg, Müppurr, Neureuth und Beierthheim nicht mehr einzugreifen brauchten und die angebotene Hilfe der Feuerwehren von Durlach und Ettlingen nicht in Anspruch genommen werden mußte. Verletzungen von 5 Feuerwehrleuten und eines Soldaten gaben dem freiwilligen Krankenträgerkorps Gelegenheit, sich hilfreich zu erweisen.

In diesem Jahre sind mehrere ungewöhnliche meteorologische Erscheinungen zu verzeichnen. Aus einem dem Stadtrat vorgelegten Bericht ergibt sich, daß bei einem am 29. Juni stattgefundenen Wolkenbruch, desgleichen keiner aus früherer Zeit hier bekannt war, die Niederschlagsmenge in einer Stunde 98,5 mm betrug. (Im Jahre 1877 war seit dem Jahre 1873 das Maximum mit 91,6 mm in 24 Stunden erreicht worden.) Der Landgraben hatte in der einen Stunde die gleiche Wassermasse wie bei dem stärksten Niederschlag im Jahre 1855 abzuführen. Aber dank der neuen Kanalisation blieb der Wasserspiegel 30 cm unter jenem des Jahres 1855 und das Wasser fand während der Nacht rasch seinen Abfluß.

Große Verheerungen richtete in der ganzen Gegend von Karlsruhe am 4. Juli eine Trombe oder Wetterssäule und am 6. August ein außergewöhnlich heftiges Gewitter an*).

Von den im Jahre 1885 Gestorbenen erwähnen wir den langjährigen Vorstand der Großh. Hofbibliothek, Johann Christoph Döll († 11. März im Alter von 76 Jahren), der sich als Botaniker einen in der Geschichte dieser Wissenschaft bleibenden Namen gemacht hat; die Kammerjängerin Beatrix Fischer, einst eine der gefeiertsten Größen unserer Hofbühne († 16. September), der am 30. Januar 1884 ihr Gatte, der langjährige Hofschauspieler und Oberregisseur Karl Fischer im Tode vorangegangen war, beide hochbetagt, seit 1835 Mitglieder der Karlsruher Hofbühne und in

*) Vergl. eine Mitteilung des Karlsruher Centralbureaus für Meteorologie und Hydrographie in der Chronik der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe für das Jahr 1885. S. 76 ff.

den kunstliebenden Kreisen unserer Residenzstadt in hohem Ansehen; der geniale Erbauer der Schwarzwaldbahn, Robert Gerwig († 6. Dezember), Baudirektor und Vorstand der Technischen Abteilung der Generaldirektion der badischen Staatseisenbahnen, von 1872—75 Oberingenieur der Gotthardbahn, 1875—83 Mitglied des Deutschen Reichstags, 1855—57 und 1863—71 Abgeordneter der Zweiten Kammer für den Wahlkreis Hornberg-Wolfach-Triberg-Furtwangen und 1875—78 für die Stadt Pforzheim; der hochgeschätzte Oberarzt des städtischen Krankenhauses, Medizinalrat und Bezirksarzt Dr. Schuberger († 21. Februar); endlich Oberbaurat Hermann Sternberg († 18. Juli), Professor an der Technischen Hochschule und Vorstand der Ingenieurschule, als Lehrer und Gelehrter hochgeschätzt, dessen Name in der Geschichte der Technischen Hochschule für immer einen ehrenvollen Platz einnehmen wird.

1886.

Die herzlichste Teilnahme aller Kreise der Einwohnerschaft erweckte die schwere Erkrankung des Erbgroßherzogs am Gelenkrheumatismus. Von Ende Februar bis Mitte April schwebte mit der Großherzoglichen Familie ganz Karlsruhe in banger Sorge. Erst als am 16. April die täglichen Krankheitsberichte eingestellt und nur noch von Zeit zu Zeit Nachrichten über das Befinden des Kranken ausgegeben wurden, durfte man sich der bestimmten Erwartung erfreuen, daß die Genejung gesichert sei. Die treueste und sorgsamste Pflege der Mutter und Gattin und die Kunst der Ärzte, unter denen schon am 2. März Professor Kufmaul von Straßburg an das Krankenbett gerufen worden war, thaten alles, was in menschlicher Macht stand, um das teure Leben zu retten. Als nach Eintritt der Genejung im Monat Juni die baldige Abreise des Erbgroßherzogs nach dem Bade Nauheim in Aussicht stand, erbat eine Abordnung des Stadtrats, die aus den drei Bürgermeistern bestand, die Ehre eines Empfanges bei dem Erbgroßherzog, um ihm die Freude der Stadt über seine Wiedergenejung auszusprechen. Die Abordnung wurde am 16. Juni empfangen und konnte sich von dem guten Aussehen des Erbgroßherzogs überzeugen. Am 26. Juni erfolgte die Abreise nach Nauheim, vor deren Antritt der Erbgroßherzog durch Vermittlung des Staatsministers